

Beim Lesen sind ARS-Schüler auf der Erfolgsspur

Wie aus Füchsen Löwen werden ist keine Frage der Biologie, sondern der Lesekompetenz.

■ Von Frank Saltenberger

Neu-Anspach. Nicht ohne Stolz stellten Schulleiterin Kristina Huttenlocher und die beiden Deutschlehrer Dr. Hermann Helms-Derfert und Rolf Helms-Derfert die Ergebnisse der Leseförderung der letzten Jahre vor, und wie Kronzeugen für die Erfolgsmeldung saßen auch sechs Leselöwen mit am Tisch: Schüler der fünften Klasse, die vom Schwerpunkt Leseförderung schon reichlich profitiert haben.

Sie waren von Anfang an auf der Erfolgsspur, haben die Förderung mitgemacht, und die sieht an der ARS folgendermaßen aus: Sie haben eine Stunde Deutsch mehr in der Woche, und von den insgesamt sechs Wochenstunden entfallen zwei auf den Unterricht im Klas-

senverband und zwei auf den Leseunterricht in Kursen. Die Struktur des Unterrichts umfasst den Methodenunterricht zur Verbesserung der basalen Lesefertigkeiten und zur Vertiefung der methodischen Lesekompetenz sowie den Leseunterricht zur Erweiterung von Lektüre- und Weltwissen sowie Texterschließung.

Dabei sind die Schüler in drei Gruppen mit unterschiedlichem Lese-Niveau eingeteilt: die Leseratten mit hoher Lesekompetenz, die Leselöwen mit mittlerer und die Lesefüchse mit niedriger Lesekompetenz. Für Ratten, Löwen und Füchse gleichermaßen gilt: „Keine Überforderung, Lust und am Lesen wecken“, hob Dr. Helms-Derfert hervor.

Zur Motivation der Schüler haben sich die Lehrer einiges einfällen lassen. So spornen die Urkunden, die für gelesene Bücher vergeben werden, zusätzlich an. Für fünf

Bücher pro Schuljahr gibt es Bronze, und in Fünferschritten über Gold-, Mond- und Sternenstauburkunden, letztere für 30 Bücher. Die Schere geht dabei von 85 Prozent, die Bronze-Leser sind, bis zu 3,5 Prozent der Schüler, die 50 Bücher lesen.

Gezielte Fragen

Zwangslektüre, so die Lehrer, gebe es nicht. Die Schüler wählen sich die Bücher selbst, und dabei stehen die „Drei Fragezeichen“ ganz hoch im Kurs, das „Tiger Team“ sowie „Hanni und Nanni“. Und so in Leselaune mutieren viele Kinder vom Fuchs zum Löwen, wie Jannis, der es auf 30 Bücher gebracht hat. Nur ausleihen und zurückgeben gilt nicht, denn zu jedem Buch werden Testbögen ausgegeben, die gezielte Fragen zum Inhalt des Buches stellen.

Noch fundierter sind die Tests nach dem Salzburger Lese-Scre-

ening (SLS), und nach diesem hat sich die Leseförderung bisher positiv ausgewirkt. So konnte die Anzahl der Schüler mit schwachen oder unterdurchschnittlichen Fähigkeiten nahezu halbiert werden. Waren es ein Jahr zuvor noch 15 Prozent, so werden danach nur noch acht Prozent als Risikoschüler eingestuft. Bei den durchschnittlichen Schülern wurde die Prozentzahl von 57 auf 72 Prozent verbessert. Fast verdoppelt hat sich die Zahl der lesestarken Schüler von 18 auf 34 Prozent.

Die Verbesserungen der Lesekompetenz innerhalb der Schule allein sind schon bemerkenswert, bemerkenswert ist aber auch der Vergleich zu den Standardkurven des SLS, der zu dem Ergebnis führt, dass im Durchschnitt die Jugendlichen der ARS nahezu ein Jahr weiter in ihrer Leseentwicklung sind als die Schüler der Standardisierungsgruppe.

Aber damit sind die positiven Auswirkungen der Leseförderung noch nicht erschöpft: Die Erfolge im Lesen setzten sich nämlich in anderen Fächern fort, und sogar in Mathematik, so erklärte Dr. Helms-

Derfert, haben es lesegeübte Schüler leichter. Außer bei den genannten liegt der Leseunterricht an der ARS noch in den Händen von Nicole Kessler und Carmen Oliver Avemann.



Lesen macht Spaß, finden Leseratten, Leselöwen und Lesefüchse und zeigen stolz ihre Urkunden.

Foto: Saltenberger

AUSZUG
Taurus Zeitung vom Samstag, 3. Juli 2010